



Die STB-Big-Band spielte mit ihrem Stammdirigenten Django Hödl und ihrer neuen Sängerin Gudrun Egle im Odeon der Sindelfinger Musikschule.
Bild: Moroff/z

Profis geben frischen Glanz

Sindelfingen: Konzert der STB-Big-Band mit Gastdirigent Magnus Mehl / Stammebelegschaft mit Potenzial

Von unserem Mitarbeiter
Bernd Heiden

Die STB-Big-Band unterstreicht einmal mehr: Sie ist eine der Vorzeigeformationen der Sindelfinger Schule für Musik, Theater und Tanz (SMTT). Zum Jahreskonzert im Odeon präsentierte sich das an sich schon gut besetzte Jazz-Orchester mit zusätzlich engagierten Profis noch schlagkräftiger.

Wer die vor 26 Jahren gegründete Band über all die Jahre begleitet, kommt kaum umhin, ihr stetig wachsende Reife und Kompetenz zu attestieren. Einen gewichtigen Anteil daran dürfte haben, dass die seit 2012 unterm Dach der SMTT beheimatete Truppe seit vielen Jahren für Workshops namhafte Jazzer engagiert.

Diesmal war es der heute in Stuttgart lebende Altsaxofonist Magnus Mehl, seines Zeichens Landesjazzpreisträger 2015, den die STB-Band als Dozent verpflichtet hatte. Er löste sich beim jetzigen Konzert mit STB-Stammdirigent Django Hödl am Pult ab. Neben Kostproben seiner, auch Parker und Coltrane geschulten instrumentalen Extraklasse bereicherte Mehl den Auftritt um eine durchaus überraschende Zusatznote:

Er hatte mit dem Orchester einige Eigenkompositionen einstudiert, die bislang fast ausschließlich durch kleine Mehl-Formationen Verbreitung gefunden haben.

Darunter ist das Up-Tempo-Virtuosstück „The Dutch Way to Ride the Bike“. Der Kölner Heiner Schmitz machte daraus Big-Band-Arrangements. Die rasante „Dutch“-Nummer, „Sunny Side Queens“ mit seinem modernen Karibik-Latino-Flair und das funky „Rumpelstiltskin“ – englische Schreibweise für Rumpelstilzchen – sind attraktive Repertoireerweiterungen für Big-Bands geworden, wie sich nun hören ließ.

Respekt für Virtuosstücke

Allerdings: Für Anfänger und Halbköner sind solche Stücke ungeeignet. Die Arrangements sind gespickt mit quirligen Fills und Intermezzi, nicht selten im Unisono. Dass hier nicht nur Mehl als Solist und als Leader in turbulentem Fahrwasser eine bestechende Figur abgibt, sondern auch die STB-Big-Band mit ihrer Präzision mehr als einmal mehr an eine Profi- statt Amateurtruppe erinnert, das nötigt Respekt ab.

Freilich, nicht allein Jazzer Magnus Mehl verleiht diesem Konzert Zusatzglanz. Für die klassischen Big-Band-Momente mit Arrangements von Soul- und Rocknummern

wie Lionel Richies „Hello“ bis zum Oasis-Hit „Wonderwall“ kam der Münchner Teddy Schmachl ans Gesangsmikrofon und gab den lässigen Swinger.

Für das direktere Musikmetier mit „Only so Much Oil in the Ground“ der früh ökobewegten Funk-Crew „Tower Of Power“ oder Wonders „Sir Duke“ griff die neue STB-Sängerin Gudrun Egle das Mikro, ließ daneben mit Adele- und Jobim-Nummern beziehungsweise Soul-Pop und Bossa Nova auch softere Stimmfacetten vernehmen. Und wie gewohnt verzierte Profiposaunist Django Hödl den Abend nicht nur mit seinen köstlichen Moderationen, sondern auch mit ein paar ambitionierten Solo-Einlagen.

Trotz aller Profis und versammelten Ausnahmeköner, Soloproben von Alt- und Sopransaxer Alexander Förschner, dem neuen Solotrompeter Sven Fisch, Gitarrist Claus Regelman oder Schlagwerk- und Drumeinlagen von Sven Reisch oder Ralf Püpcke, also aus den Reihen der Stammebelegschaft, bezeugten erstens das große Bandpotenzial auch ohne Zugekaufte und zweitens, dass sich die Amateure auch vor den Profis nicht wegduckten.

Vermutlich ist das auch ein Ergebnis der nun schon viele Jahre andauernden regelmäßigen Kooperation mit den zahlreichen Jazzgrößen.